

## Oberbank Marktkommentar Europa und USA

09.02.2016

### **Märkte USA / Dow Jones schließt 1,10 Prozent tiefer Märkte Europa / Europas Leitbörsen dürften zur Eröffnung ihre Talfahrt fortsetzen**

#### **Märkte USA / Dow Jones schließt 1,10 Prozent tiefer**

Niedriger Ölpreis belastet - Technologiewerte unter Druck - Abverkauf bei Chesapeake Energy nach Ängsten um Insolvenz

Die US-Börsen konnten am Montag bis Handelsschluss ihre Verluste noch etwas eindämmen. Der Dow Jones Industrial Index fiel um 177,78 Punkte oder 1,10 Prozent auf 16.027,05 Einheiten. Der S&P-500 Index sank 26,58 Punkte oder 1,41 Prozent auf 1.853,44 Zähler. Der Nasdaq Composite Index büßte 79,39 Einheiten oder 1,82 Prozent auf 4.283,75 Zähler ein.

Zwischenzeitlich war der Dow Jones um über 400 Punkte abgerutscht, nachdem Sorgen über die weltweite Konjunkturentwicklung die Anleger verunsichert hatten. Vor allem der niedrige Ölpreis wird als negatives Signal gewertet. Heute fiel der Preis der US-Sorte WTI im Verlauf wieder unter die 30-Dollar-Marke. Zu Handelsschluss an der Wall Street kostete das Barrel WTI 30,17 US-Dollar. Zudem belastete die Nachricht, dass die chinesischen Währungsreserven auf den niedrigsten Stand seit 2012 abgeschmolzen sind.

Massiv unter Druck standen erneut Technologiewerte. Die Aktien von Twitter fielen zwischenzeitlich auf ihren bisher tiefsten Stand bei 14,73 Dollar und verloren zu Handelsschluss 5,22 Prozent auf 14,90 Dollar. Twitter-Chef Jack Dorsey gelingt es nach wie vor nicht, den Anlegern den Glauben an den Kurznachrichtendienst zurückzugeben. Die Anleger sind ohnehin schon seit Monaten skeptisch, was die Zukunftsaussichten von Twitter angeht. Die Aktie hatte im vergangenen April noch mehr als 50 Dollar gekostet, bevor die Talfahrt wegen enttäuschender Nutzerzahlen einsetzte.

Facebook-Titel gaben um 4,15 Prozent nach. Indische Behörden haben einem Projekt des Sozialen Netzwerks für den kostenlosen Zugang zu einigen Online-Diensten einen Riegel vorgeschoben. Ebay-Papiere sanken um 3,10 Prozent, Yahoo-Aktien um 3,29 Prozent.

Gerüchte um eine Pleite des Schiefergas-Förderers Chesapeake Energy ließ dessen Aktien zeitweise um mehr als 50 Prozent einbrechen. Zuletzt notierten die Papiere noch 27,78 Prozent tiefer, nachdem das Unternehmen mitgeteilt hatte, keine Insolvenz anzustreben. Experten fürchten, dass viele Fracking-Unternehmen wie Chesapeake ihre relativ teure Produktionsart wegen des rasanten Ölpreis-Rückgangs nicht mehr finanzieren können und deshalb in ernsthafte Schwierigkeiten geraten.

Bankentitel litten unter der Branchenschwäche in Europa. So verloren Bank of America 5,25 Prozent, Goldman Sachs notierten 4,61 Prozent tiefer und JPMorgan sackten 2,10 Prozent ab. "Das Marktumfeld mit hohen Kreditkosten und niedrigen Zinsen mache es den Banken derzeit schwer Geld zu verdienen", sagte ein Marktexperte.

Quelle: APA 08.02.2016 22.30 Uhr

### **Märkte Europa / Europas Leitbörsen dürften zur Eröffnung ihre Talfahrt fortsetzen**

Kein Ende des Kursverfalls in Sicht - Crash in Tokio

Nach dem erneuten Ausverkauf zum Wochenstart steht dem europäischen Aktienmarkt ein weiterer trüber Tag bevor. Der Future auf den Euro-Stoxx-50 deutete am Dienstagmorgen auf einen um 0,61 Prozent schwächeren Auftakt für den Leitindex der Eurozone hin.

Eine Dreiviertelstunde vor dem Handelsstart rutschte der außerbörsliche Indikator X-Dax um 0,73 Prozent auf 8914 Punkte. Am Vortag hatte der deutsche Leitindex erstmals seit Oktober 2014 unter 9.000 Punkten geschlossen. Seit Jahresbeginn hat der Dax damit 16,42 Prozent verloren. Der Future für den FTSE-100 in London deutet eine um 0,34 Prozent tiefere Eröffnung auf 5.670 Punkte an.

Sorgen um den Bankensektor hätten die Märkte erneut abrutschen lassen und die Hoffnung auf eine Stabilisierung während der Feiertagswoche in China zerschlagen, sagte Analyst Michael Hewson von CMC Markets UK.

Die Börse in Tokio holte am Dienstag den Rutsch in Europa mit heftigen Kursverlusten nach: Der Nikkei-225-Index verlor fast 1.000 Punkte und ging mit einem Minus von 5,40 Prozent aus dem Handel. Auch an anderen Stellen am Finanzmarkt zeigte sich die angespannte Lage: In Japan sind die Renditen auf zehnjährige Staatsanleihen erstmals unter 0 Prozent gefallen, die Landeswährung Yen rutschte zum US-Dollar ab.

"Eine Besserung der Situation zeichnet sich zurzeit nicht ab", schrieb Dirk Gojny von der National-Bank am Morgen. Die an diesem Tag anstehenden Konjunkturdaten dürften laut dem Marktbeobachter an diesem Dienstag kaum Bedeutung haben. Auf der Agenda stehen etwa die Handelsbilanz und die Industrieproduktion aus Deutschland.

Gojny misst den beiden Reden von US-Notenbank-Chefin Janet Yellen am Mittwoch und Donnerstag große Bedeutung zu. Sie könne durchaus in der Lage sein, die Wogen zu glätten, indem sie ein wenig Optimismus verbreite, zugleich aber weiterhin auf dem Pfad der Leitzinsanhebung bleibe.

Auf Unternehmensseite bleiben die Technologiewerte nach dem Ausverkauf am US-Markt im Blick. Zudem liegt der Fokus weiterhin auf den Geldinstituten, die angesichts der wieder wachsenden Befürchtungen über Kreditausfälle und Bankpleiten am Vortag weltweit unter Beschuss geraten waren. Chris Weston vom Broker IG sprach bereits von einer Bankenkrise.

Die Deutsche Bank versuchte es am Montagabend mit einer beruhigenden Nachricht für die Finanzmärkte. Sie betonte, dass trotz des Rekordverlusts ihre finanziellen Mittel ausreichen, um im laufenden Jahr die Zinsen für die 2014 ausgegebenen nachrangigen Schuldverschreibungen bezahlen zu können. Einem Börsianer zufolge hat diese Nachricht aber nicht die Sorgen der Anleger dämpfen können. Ein weiterer Händler verwies zudem auf eine kritische Studie der Credit Suisse.

Sein Börsendebüt begeht an diesem Tag das Biotechnologie-Unternehmen Brain, das angesichts der jüngsten Turbulenzen an den Aktienmärkten nur sein Minimalziel erreicht hatte. Der Ausgabepreis für die gut 3,6 Millionen Aktien wurde mit 9 Euro je Stück am unteren Ende der ursprünglich angepeilten Spanne festgelegt.

Die Lufthansa präsentiert dann am frühen Nachmittag ihre Verkehrszahlen. Die Papiere des Salz- und Düngemittelherstellers K+S könnten überdies nach überraschend guten Zahlen des Konkurrenten Compass Minerals einen Blick wert sein. Allerdings verwies ein Börsianer auch auf einen geplanten Stellenabbau beim US-Konzern.

Quelle: APA/dpa-AFX 09.02.2016 08.33 Uhr

Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.